

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

21.2.1871 (No. 50)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Februar.

N. 50.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gesparte Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. Februar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Geheimen Regierungsrath Bitter, zur Zeit Präses des Begeben-Departements in Epinal, das Ritterkreuz erster Klasse und

dem Großh. badischen Polizeikommissar Kaltenbach, zur Zeit Polizeileutnant in Versailles, das Ritterkreuz zweiter Klasse Allerhöchsthies Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Durch höchste Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 15. d. M. wurden die Portepce-Unterofficier Ludwig Bachelin und August Mathy zu Secondelieutenants im (2.) Grenadier-Regiment König von Preußen ernannt;

dem Kriegsrath Hermann Krumel, dem Feld-Proviantmeister Heinrich Kamm, Kommandirt bei der Korps-Intendantur, und dem Divisions-Registrator Vinzenz Nagel, Kommandirt beim Stabe des Generalkommandos des 14. Armeekorps, wurde die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis erteilt, das ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und Königin von Preußen verliehene Eisene Kreuz 2r Klasse am weißen Bande anzunehmen und zu tragen und

dem Theodor Gau, Stalloffizianten des Generalleutenants Prinzen und Markgrafen Wilhelm, die silberne Zivilverdienst-Medaille am Bande der Karl-Friedrich-Militärverdienst-Medaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† Bordeaux, 19. Febr. Nationalversammlung: Thiers theilt die Namen der neuen Minister mit: Picard Inneres, Dufaure Justiz, Favre Auswärtiges, Simon Unterricht, Lambrecht Handel, Leslo Krieg, Potthau Marine, Larcey Arbeit. Der Finanzminister ist noch nicht ernannt.

Vom Kriegsschauplatz.

Bericht

des Generalleutenants von Glümer

über die Kämpfe des linken Flügels 14. Armeekorps bei Montbellard vom 15. — 17. Januar 1871.

(Schluß.)

18. Januar.

Am 18. in der Frühe besetzte die ostpreussische Landwehr-Brigade Montbellard und die alte Zitadelle. Vom Gegner stand augenscheinlich nur noch eine starke Artilleriegarde uns gegenüber, welche an der Waldflanke Schützengraben und Verhaue anlegte.

Es trat nunmehr die Frage an mich heran, ob behufs Feststellung der faktisch angetretenen Rückzugsbewegung von meinen Truppen nicht die Spitze überschritten und der noch vor uns stehende Gegner energisch angegriffen werden sollte. In Anbetracht jedoch der langen Gefechtslinie, für welche meine schwachen Kräfte kaum ausreichten und die mir nicht einmal das Zurückhalten einer nennenswerthen Reserve gestattete, in Anbetracht ferner der formidablen feindlichen Position und des Umstandes, daß ein etwaiger Erfolg mich unter den ungünstigsten Verhältnissen treffen mußte, ja dem Gegner, falls dessen Rückzug noch nicht wirklich in vollem Flusse war, sogar Gelegenheit zu einem erfolgreichen Rückschlag sich bieten konnte, gab ich den Gedanken eines offensiven allgemeinen Vorstoßes auf.

Dagegen erhielt Oberst v. Zimmermann von mir Befehl, stärkere Rekognoszirungen über Montbellard hinaus vorzuschieben und enge Fühlung mit dem Feinde zu bekommen. Während diese Bewegung zur Ausführung gelangte, erhielt ich vom kommandirenden General die Weisung, meine Division bei Frahier zu konzentriren. Ich übergab deshalb um 1/2 12 Uhr dem Obersten v. Zimmermann das Kommando über den linken Flügel und begab mich alsbald über Brewillers auf meine neuen Posten.

Den Truppen und Führern, welche ich während dieser denkwürdigen drei Tage zu befehligen die Ehre hatte, kann ich nur das ungetheilteste Lob spenden. Linie und Wehrlente, Preußen und Badener weitesterten in Erfüllung ihrer Pflichten. Das Bewußtsein, die letzte Armee Frankreichs durch jähen Widerstand und deutsche Tapferkeit gebrochen zu haben, ist ihr schönster Lohn geworden.

Uebersicht

der Thätigkeit der auf dem rechten Flügel 14. Armeekorps während der Schlacht vor Belfort vom 15. — 17. Januar 1871 eingetheilt gewesenen badischen Truppen.

(Auf Grundlage der Dienstberichte zusammengestellt.)

15. Januar.

Am 15. Jan. früh waren auf dem rechten Flügel der Schlachtlinie in vorderster Reihe nur wenige Abtheilungen der badischen Division eingetheilt; die Hauptkräfte wurden noch in Reserve bei Hericourt zurückgehalten.

Zwei Bataillonen des 3. Infanterie-Regiments mit einer Batterie (v. Göbel) und einer Eskadron 3. Dragoner-Regiments war die Deckung der Straße überwiesen, welche aus dem von Hoffens nach Beverne sich hinziehenden Thale herauf, auf die Höhe nach Etobon führt, und von da über Chenebier und Frahier die große Chaussee von Lure nach Belfort gewinnt. Ein weiteres Bataillon des 3. Regiments (das 2.) hatte Chagey besetzt, um damit den Zugang aus dem gleichen Thale von Beverne her nach Lure zu sperren.

Da durch die Besetzung von Chagey die Flanke des bei Coutenans-Luze postirten Detachements des Generals v. d. Goltz in nächster Weise gedeckt wurde, so war das letztgenannte Bataillon 3. Regiments auch dessen speziellem Befehl unterstellt worden.

Ueber die Kräfte des rechten Flügels bei Chenebier-Frahier hatte Generalmajor v. Degenfeld das Kommando, und stunden demselben in Frahier weiter zur Disposition: das Landwehr-Bataillon Cuxen, eine Eskadron des badischen 2. Dragoner-Regiments und eine preussische Reservebatterie des 7. Feld-Artillerie-Regiments.

Die Beobachtung der Chaussee von Lure her, welche der feindlichen Angriffslinie am entferntesten lag und bis dahin vom Gegner auch noch nicht betreten war, hatte Oberst Frhr. v. Willisen, Kommandeur der badischen Kavalleriebrigade, übernommen; hiezu standen ihm am 15. das 1. Leib-Dragoner-Regiment, das 2. Reserve-Dragoner-Regiment und das 1. Reserve-Ulanen-Regiment, einige preussische Reserve-Jäger-Kompagnien und eine sächsische Reserve-Batterie zur Verfügung. Oberst v. Willisen hatte an diesem Tage seine Hauptkräfte an dem Straßenknoten von Bonchamp, seine Clairirungs-Abtheilungen, weit hin gegen Süden, in die Flanke der anmarschirenden feindlichen Armee vorgehoben.

Die Verbindung zwischen dem General v. Degenfeld und Oberst v. Willisen war hergestellt und blieb auch ohne Unterbrechung.

Schon gegen 9 Uhr trafen Meldungen ein, daß stärkere feindliche Kolonnen aller Waffengattungen von Beverne auf Etobon heranrückten. Die Kompagnie, welche auf der Höhe bei letzterem Ort eine Vorhutstellung bezogen hatte, wurde hierauf zurückgenommen, und die eigentliche Gefechtsstellung bei Chenebier-Courchamp von dem 1. und Jüsilier-Bataillon 3. Regiments bezogen; die Batterie v. Göbel nahm Position auf der Höhe südlich Chenebier, — 2 Kompagnien dienten zu ihrem Schutze und zur Beobachtung der Verbindung Etobon-Chagey.

Es war etwa um halb elf Uhr, als der Gegner Etobon besetzte und zwei Batterien auf der Höhe nördlich dieses Ortes zeigte, worauf sich das Gefecht nunmehr durch das Feuer der beiderseitigen Artillerie einleitete.

Nach und nach trieben sich starke feindliche Schützen-schwärme der Linien des „Bois de la Lure“ entlang vor, und zeigten sich auch zu verschiedenen Malen in der Richtung der durch genannten Wald nach Chagey führenden Wege Kolonnenhöfen.

Ein Vorbrechen letzterer verhinderte jedoch jedesmal das wohlgezielte Feuer der Batterie.

Die Franzosen scheinen ihre Tagesaufgabe hier mit dem Gewinnen der Höhen bei Etobon für gelöst gehalten zu haben; ernstere Angriffsbewegungen auf Chenebier-Courchamp kamen nicht vor. Das Gefecht spielte sich mit Tirailleurfeuer und langamer Kanonade der Batterien ohne nennenswerthe Resultate bis zur Dunkelheit fort und wurde dann abgebrochen.

Auf der Chaussee Lure-Bonchamp waren nur einige feindliche Reiterpatrouillen erschienen, dagegen starke Kolonnen im Marsche gegen Beverne entdeckt worden. Gegen 4 Uhr Nachmittags war die sächsische leichte Reserve-Batterie von Bonchamp zur Verstärkung des Generals v. Degenfeld in Frahier eingetroffen.

Mühtiger als auf dieser Seite war der Kampf bei Chagey abgelaufen.

Das hier stehende 2. Bataillon 3. Regiments hatte frühzeitig die Höhen gegen Coutenans, sowie den Thaleingang gegen Beverne zu leicht besetzt; der Ort selbst wurde verbarrikadirt und zur hartnäckigen Vertheidigung eingerichtet.

Erst gegen 1/2 3 Uhr Mittags rückten feindliche Abtheilungen etwa in der Stärke von 2 Bataillonen im Thal und von den Höhen zum Angriff vor; ein weiteres französisches Bataillon, in der Richtung von Coutenans her-

kommend, griff kurz darauf gleichfalls in das Gefecht hier ein. Nachdem die Vertheidiger von Chagey in ihrer tapferen Gegenwehr durch das Feuer der auf der Höhe bei Lure aufgestellten Batterien unterstützt wurden, begann doch die Lage derselben angesichts der bedeutenden feindlichen Uebermacht allmählig bedenklich zu werden. Der Gegner zog immer weitere Verstärkungen heran, und versuchte endlich auch, von der Flanke her über die westlichen Höhen im Walde mit 2 frisch eingetroffenen Zuaven- und einem Chasseur-Bataillon wiederholt zum Sturm auf das Dorf vorzugehen.

Während dieses Moments traf das 1. Bataillon 6. Regiments ein, welches seither bei Hericourt in Reserve gestanden und um 3 Uhr Befehl erhalten hatte, nach Chagey abzurücken, um dort, wenn die Situation es gestatte, das 2. Bataillon 3. Regiments abzublenden und zu einer unterstützenden Flankenbewegung gegen Chenebier frei zu machen.

Das Eintreffen dieser frischen Abtheilung gab der so heldenmüthigen und jähen Vertheidigung neue Lebenskraft; nicht allein die letzten Attacken auf die Dorfsflanke wurden mit enormen Verlusten für den Gegner abgewiesen; sogar die nächstliegenden Höhen wurden durch die hervorbrechenden tapfern Truppen vom Feinde gesäubert und derselbe vollständig in die Waldungen zurückgeworfen. Inzwischen war auch um 1/2 5 Uhr, da die Festhaltung von Chagey von der größten Bedeutung, und die ganz energisch kundgegebene Absicht des Gegners, hier festen Fuß zu fassen, klar vorlag, Befehl gegeben worden, daß die noch weiter in der Reserve verfügbaren 5 Kompagnien des 6. Infanterie-Regiments (Jüsilier-Bataillon und 7. Kompagnie) nach Chagey zur Verstärkung und als Spezialreserve abzurücken sollten.

Das Erscheinen dieser neuen Abtheilungen mag auch wohl die Ursache gewesen sein, daß der Gegner gegen Abend einen weiteren Versuch, mit frischen Kräften sich Chagey's zu bemächtigen, bald aufgab und das Gefecht abbrach. Derselbe zog sich bis auf den Stamm der bewaldeten Höhe zurück.

Die Verluste waren an diesem Tage bei Chagey nicht unbedeutend; nach übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen hatten vom Gegner 4 Bataillone Linie, 2 Bataillone Zuaven und 1 Chasseur-Bataillon bei Chagey gesessen.

Nachts 11 Uhr allarmirten die bei Etobon bivouakirenden französischen Abtheilungen mit Infanterie und Artillerie die in erster Linie befindlichen Kompagnien des 3. Regiments; der Gegner wurde jedoch nach kurzem Gefecht zurückgeworfen. (Fortsetzung folgt.)

* Das „Genf. Journ.“ bringt den Wortlaut der Zusatzkonvention vom 15. Febr., betr. die Abgrenzung der Demarkationslinie in den östlichen Departements. Dieselbe enthält folgende Bestimmungen:

Art. 1. Die Festung Belfort wird dem Kommandanten der Belagerungsarmee mit dem Material, welches zur Bewaffnung des Platzes gehört, übergeben. Die Garnison von Belfort verläßt den Platz mit den Kriegsgeschützen, indem sie ihre Waffen, ihr Fuhrwerk (des equipages), sowie das den Truppen gehörende Kriegsmaterial und die militärischen Archive behält. Die Kommandanten von Belfort und der Belagerungsarmee werden sich über den Vollzug der obigen Bestimmungen verständigen, ebenso über die Einzelheiten, die darin nicht vorgesehen sind, und über die Richtung und die Etappen, auf denen die Garnison von Belfort zur französischen Armee jenseits der Demarkationslinie abmarschiren wird.

Art. 2. Die in Belfort befindlichen deutschen Gefangenen werden in Freiheit gesetzt.

Die Demarkationslinie, die bis zu dem Punkt, wo sich die drei Departements Jura, Nièvre und Cote d'Or berühren, festgesetzt worden, wird längs der Südgrenze des Departements Cote d'Or bis zu dem Punkt fortgesetzt, wo die Eisenbahn, die von Nevers über Autun und Chagny führt, die Grenzen des genannten Departements überschreitet. Die Eisenbahn bleibt außerhalb der deutschen Okkupation, derauf, daß die Demarkationslinie, indem sie 1 Kilometer von der Eisenbahn entfernt bleibt, sich an der Südgrenze des Departements Cote d'Or, östlich von Chagny hinzieht und der Grenze folgt, welche das Departement Saone und Loire von den Departements Cote d'Or und Jura trennt. Nachdem sie die Route Lons-le-Saulnier überschritten, verläßt sie die Departementsgrenze auf der Höhe des Dorfes Welleret, von wo sie sich derauf fortsetzt, daß sie die Eisenbahn von Lons-le-Saulnier nach Bourg durchschneidet und in einer Entfernung von 11 Kilometer südlich von Lons-le-Saulnier und auf Pont de l'Alin auf der Straße von Clairvaux hinzieht, von wo sie der Nordgrenze von Cote d'Or folgt.

Diese bleibt frei für die Militärsätze der deutschen Verwaltung. Die Truppenkommandanten von der einen und andern Seite regeln die Verproviantirung der beiden Festungen und der Forts, die noch im Besitz der französischen Truppen sind, und die Abgrenzung der Rayons, die je 3 Kilometer ausmachen. Der Verkehr auf den Straßen oder Eisenbahnen, welche durch die Rayons gehen, ist frei.

Art. 3. Die drei Departements Jura, Doubs und Cote d'Or sind von jetzt an in dem am 28. v. M. abgeschlossenen Waffenstillstand einbezogen, indem dort die Dauer des Waffenstillstands und die anderen Bedingungen der Gesamtheit der in der

Konvention vom 28. Jan. unterzeichneten Bestimmungen ihre Anwen-
dung finden. — gen. Jules Favre. — Bismarck.

— Vor Belfort. Aus Merour, 14. Febr., schreibt
man der „Köln. Ztg.“:

Gestern Abend war's, gerade als die Arbeiter vorgingen, um von
den Berghen jenseits den Berg hinunter neue Approschenläge herzu-
stellen, da durchstieß ein Gerücht mit jener Schnelligkeit ihre Reihen,
mit der die nun längst erschnite Kunde verbreitet wird: „Belfort wird
kapitulieren!“ Die einzige Thatsache lag zu Grunde, daß unsere Ar-
tillerie Befehl erhalten hatte, nicht zu feuern, außer gegen Ausfälle,
und — daß man den Generalstabsoffizier Hauptmann v. Schulpen-
dorff in fliegender Eile zwischen Danjoutin und dem Hauptquartier
Bouragne gesehen hatte. Auch hörte nach 6 Uhr das Feuer der Festung
auf. Aber desto enttäuschter gingen die Arbeiter dann vor, als nach
kurzer Pause das feindliche Geschütz mit einer großen Heftigkeit seine
wohlgezielten Geschosse gegen den Kamm der Berghöhe zu entsenden
begann. Auch kam kein Befehl, und so mußte zur Arbeit angehalten
werden. Im heftigen Feuer wurden langsam, langsam, denn die
Deckung der Schläge gegen die Ferne und Justice war nicht leicht,
zumal bei der Dunkelheit, die langen Arbeiterreihen angehalten; bis zur
Hälfte des Abhanges hinunter wollte man in dieser Nacht gelangen.
Die schwarzen Linien markierten sich deutlich auf dem weißen Schnee
und desto größer das Ersauern der Ingenieur-Offiziere, welche den
Dienst hatten, als das feindliche Feuer nicht vom Kamm herab tiefer
gerichtet wurde gegen die neuen Schläge, sondern im Gegentheil um
9 Uhr ungefähr vollständig verstummte, als man noch gar nicht ganz
mit der Anstellung fertig geworden war.

Nun aber begann drinnen in der Festung, in den Forts, in den
Straßen, ein Hin- und Herbewegen von Lichtern, ein Rädergerassel,
und laute Kommandos mischten sich hinein. Was hatte das zu be-
deuten? Waren die Lichter, die zeitweise nur aufstauten, Signale?
Bereitete man einen Ausfall vor? Wollte man die Arbeiter zurück-
werfen? Die Berghöhe zurück erobern? Aber nichts von dem. Das
Geräusch in der Stadt ward lauter und lauter, Rufe und Gesang,
fröhliches Jauchzen wurde hörbar: so mußte es doch mit dem Gerücht
vom Waffenstillstand oder Kapitulation etwas auf sich haben.
Und hatten die Leute während des Feuers mit fieberhafter Hast in
den Feldeboden hinein gehauen, um sich Deckung zu verschaffen, so er-
füllte alle Gemüther nun eine so freudige, hoffnungsvolle Erregung,
daß sie lautlos standen, auf Spatzen und Hade geküßt, und mit ent-
zücktem Ohr dem Getöse, das aus der Stadt heraufdrang, lauschten.
Wer mochte es ihnen verdenken? Ihr alten Knaben, seit 6 Monaten
nun herausgerissen aus dem Familienkreise, was habt ihr, unsere
tapferen biederen Landwehr, in dieser Zeit an Hitze und Kälte, an Mäße,
Hunger und Durst, an Strapazen aller Art, von einer Festung zur
anderen geworfen, ertragen müssen? ... Um 4 Uhr wurden die Ar-
beiter zurückbeordert, die Arbeit eingestellt; der Waffenstillstand war
da. Droben stehen die Batterien fix und fertig auf der Höhe; sie
sollen höfentlich nicht einmal zum ersten Schuß kommen, es sei denn
ein freudiges Salutsschießen, das, anstatt Tod und Verderben, die
Beifolge in die Berge hinausbrennt des goldenen Friedens.

* Dijon. Dem Departement Côte d'Or ist eine Kon-
tribution von 50 Fr. auf den Kopf der städtischen und 25 Fr. der
ländlichen Bevölkerung auferlegt. Verläufig ist darauf auf den 15.
Febr. eine Willen zu entrichten. So ein Blatt von Beaune.

— Der Großherzog von Mecklenburg hat am
3. Febr. bei Niederlegung des Kommandos über das 13.
Armee Korps folgenden Korpsbefehl erlassen:

Se. Maj. der Kaiser und König haben die Auflösung des 13.
Armee Korps befohlen. Ich wende mich daher zum letzten Male an
das Korps, um ihm Lebewohl zu sagen. Die Worte dieses Abschiedes
können nach dem, was hinter uns liegt, nur Worte der Anerkennung
und des Dankes sein. Am 30. August vorigen Jahres überschritt das
Armee Korps die französische Grenze; heute spreche ich zu Euch Sol-
daten, nachdem das Korps mehr als 150 Meilen zurückgelegt hat, aus
Rouen, der Hauptstadt des Nordens Frankreichs. Welch' gewaltige
Ereignisse füllen diese Zeit aus! Das Armee Korps, mit welchem ab-
wechselnd die 2. Landwehr-Division, die 2., 4., 5. und 6. Kavallerie-
division, das 1. bayrische Armee Korps und die württembergische Feld-
division unter meinem Befehl in engstem Verbande und in treuer
Kameradschaft standen, hat die Festungen Toul und Soissons erobert
und an den Belagerungen von Metz und Paris Theil genommen.
Mit dem Tage des Abrückens von Paris begann eine lange Reihe
von oft starken, durch die Unbillen eines harten Winters erschwerten
Märschen, in denen wir fast täglich den Feind vor uns hatten. Oft
haben wir ihn geschlagen. Niemals sind wir ihm gewichen. Mehr
als 20,000 Gefangene, 68 Geschütze und ein reiches Kriegsmaterial
sind dem Feind in offener Feldschlacht abgenommen worden. Die
blutigen Tage von Bapaume, Orleans, Beaugency und Le Mans sind
Ruhmesstage, die dem Armee Korps auf immer einen ehrenvollen Na-
men in der Kriegsgeschichte gemacht haben. Ich danke allen Herren
Generalen und Offizieren für ihre Einsicht und für das hervorragende
Beispiel, das sie ihren Untergebenen gegeben haben, ich danke Euch
Soldaten für Eure Tapferkeit und Mannszucht und für die Hingebung
im Ertragen von Beschwerden, die oft die höchste Anspannung,
deren ein Mann fähig ist, verlangten. Die schönste Belohnung des
Soldaten — die Zufriedenheit und der Dank des Allerhöchsten Kriegs-
herrn — ist uns in reichem Maße zu Theil geworden. Mit Stolz
können wir Alle auf diese Zeit zurückblicken, und jeder Einzelne von
Euch kann mit Befriedigung sich daran erinnern, daß auch er in dem
ruhm- und erfolgreichsten Krieg, den die Weltgeschichte kennt, mitge-
schritten und seine Schuldigkeit gethan hat. Ich bin der Zuversicht,
daß die einzelnen Theile des 13. Armee Korps in ihren neuen Ver-
bänden mit derselben Auszeichnung ihre Pflicht erfüllen, und wenn es
noch nöthig werden sollte, sich auch schlagen werden, wie bisher.
Hiermit rufe ich dem Armee Korps ein herzliches Lebewohl zu! —
Rouen, den 3. Febr. 1871. gen. Friedrich Franz, Großher-
zog von Mecklenburg-Schwerin.

— Aus Paris, 16. Febr., wird berichtet:

Die Omnibus fahren jetzt beinahe wieder in voller Zahl. Die
Militärverwaltung hat nämlich der betreffenden Gesellschaft den größ-
ten Theil der Pferde zurückgegeben, welche sie früher requirirt hatte.
Fialer sind in Paris aber noch immer selten. Die Lebensmittel
sind viel wohlfeiler geworden. Heute kostet das Rindfleisch kaum
mehr, als vor der Belagerung. Kalb- und Schweinefleisch wurden
mit 2 Fr. 10 Cent. das Kilogramm bezahlt. Geflügel, But-
ter und Käse sind aber immer noch sehr theuer. Eier kosten das

Dutzend nur noch 1 Fr. 80 Cent. bis 2 Fr. 10 Cent. Dagegen sind
die Gemüße wieder theurer geworden. Die Kartoffeln, die auf 2 Fr.
50 Cent. herabgegangen waren, kosten wieder 3 Fr. Es soll daher
kommen, daß die Bauern, welche das Gemüse nach der Stadt bring-
en, unterwegs auf große Hindernisse stoßen. Der Preis des Brodes
welches zuerst auf 47 Cent. per Kilogramm festgesetzt war, ist heute
auf 50 Cent. stiegen worden. Es ist die Stadtbehörde, welche provi-
sorisch die Brodpreise offiziell feststellt.

— Aus Paris, 17. Febr., wird geschrieben:

Der gemeinsame Gedanke, den mehrere Mitglieder der neuen Na-
tionalversammlung brieflich ausgedrückt haben, ist: Wir wünschen den
Frieden, aber wenn die preussischen Bedingungen zu hart sind, wer-
den wir unsere Schuldigkeit thun; denn Frankreich ist ermüdet, aber
nicht erschöpft. Die „Liberte“ glaubt versichern zu können, daß die
neutralen Mächte keineswegs beabsichtigen, bei den Friedens-
verhandlungen theilnahmlos zu bleiben. Die Frage des Einmar-
sches der preussischen Truppen in Paris ist verlagert. Favre hat
Bismarck im Namen Vinoy's erklärt, die Armee und die Offiziere
süden es vor, nach Deutschland gebracht zu werden, als diesem Schau-
spiel beizuwohnen.

— Aus Versailles, 12. Febr., schreibt man dem „Fr.
Stitzanz“:

Pariser Zeitungen, die für den Frieden sind, veröffentlichen eine
wahrheitsgemäße Darstellung der augenblicklichen militärischen
Lage Frankreichs. Die Truppen der französischen Nordarmee,
unter Faubers, werden auf etwa 40,000 Mann geschätzt. Man ge-
heht jedoch, daß sie in Lille erst wieder organisiert werden müßten,
denn sie seien zum Theil in Auflösung und hätten eine große Zahl
von Kranken. Der Bericht gibt zu, daß diese Truppen gegen die
Armee des General v. Goeben nichts ausrichten können, selbst wenn
sie die Befehle von Favre (General Feltinjas), berechnet auf
höchstens 12,000 Mann, an sich heranzögen. In Cherbourg
steht General Briand mit dem 19. Korps. Derselbe sollte eigentlich
nach der Affaire von Le Mans dem General Chanzy zu Hilfe kom-
men, was aber durch eine Plankombination von Truppenführern der
Armee des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl verhindert
wurde.

General Chanzy befehligt das 16., 17., 21. Korps und verschie-
dene Truppenabtheilungen, insbesondere das 18. Korps aus Revers.
Diese Armee, die zum Konzentrationspunkt Reval hat, mag im Gan-
zen nach französischer Schätzung 70 — 80 Tausend Mann stark sein.
Aber es wird hinzugefügt, daß der schlechte Gesundheitszustand den
moralischen Halt auch dieser Truppe erschüttert habe (altéré leur
moral). Zu ihrer Rekrutierung könnten diese Armeen, da Bourbaki's
Heer vom französischen Boden verschwunden ist, nur noch derjenigen
kontingente sich bedienen, die im Lager von Helfaut bei St. Omer
stehen, die aber wenig zahlreich sind, nicht über 10- bis 12,000 Mann,
und deren Ausrüstung als höchst elend geschilbert wird.

— Aus Versailles, 14. Febr., schreibt man der „Köln.
Ztg.“:

Se. Maj. der Kaiser und König hat sich in diesen Tagen veran-
laßt gesehen, in einem Armeebefehl den allzu häufigen Besuch von
Versailles durch Offiziere der Gernirungsarmee einigermaßen zu
beschränken. Das Allenstünd ist deshalb wichtig, weil es annehmen
läßt, daß man höheren Orts nicht der Ansicht ist, als dürfe während
des Waffenstillstandes schon ein völliger Friedenszustand bei den Ge-
nirungsregimenten Platz greifen. Wie dem auch sei, so wird und
soll schließlich doch der Armee der Sieg über Paris nicht verläßt
werden, und ein Einmarsch steht trotz alledem und alledem be-
stimmt zu erwarten.

* Bordeaux, 17. Jan. Der mehrerwähnte, von Keller
eingebrachte und der für die Friedensverhandlungen einzu-
setzenden Kommission überwiesene Protest gegen die An-
nexion von Elsaß und Lothringen lautet:

Frankreich und Europa, welche das Schauspiel der preussischen For-
derungen vor Augen haben, können nicht dulden, daß sich ein Akt
vollziehe, durch welchen Elsaß und Lothringen Frankreich entris-
sen würden. Wir sind und wir bleiben in guten wie in schlimmen Tagen
Franzosen; wir haben mit unserem Blute den unlosbaren Pakt be-
festigt, der uns mit Frankreich vereint, indem wir die Treue an die
gemeinsame Sache unerschütterlich in allen Prüfungen bewahrt.
Frankreich wird diejenigen nicht verlassen, welche sich nicht von ihm
lostrennen wollen. Eine Versammlung, welche aus dem allgemeinen
Stimmrecht hervorgegangen ist, kann nicht selbst an einem Werke
Theil nehmen, durch welches die Nationalität einer ganzen Völker-
schaft zu Grunde gerichtet werden soll, und eben so wenig als die
Nationalversammlung kann sich Europa an einem solchen Attentate
betheiligen; es kann nicht dulden, daß ein Volk wie eine Herde be-
handelt werde. Ein Friede, durch Gebietsabtretungen erkauft, würde
kein dauerhafter Friede, er würde höchstens ein Waffenstillstand sein,
der bald von einem neuen Krieg gefolgt wäre. Wir, Bewohner von
Elsaß und Lothringen, sind bereit, den Krieg auf's neue zu be-
ginnen (1), und wir erklären von vornherein für null und nichtig
jedes Anerbieten, jeden Vertrag und jede Abmachung, welche bezweckt,
Elsaß und Lothringen von Frankreich zu trennen (1). Proklamieren
wir unser Recht, mit Frankreich vereint zu bleiben; halten wir fest
an unsern Verpflichtungen zur Vertheidigung unserer Ehre und unser-
rer Würde.

— Chanzy arbeitet an einer Broschüre, in welcher er
der Nationalversammlung den wahren Sachverhalt in Be-
treff der Operationen der Loire-Armee darlegen wird.

* Rizza. Der Präsekt hat folgende Verfügung er-
lassen:

- 1) Die Garibaldischen Freiwilligen, welche vom Kriegs-
schatz zurückkehren, haben auf dem Bahnhof von Antibes ihre Ge-
wehre und sonstige Waffen abzugeben;
- 2) der Aufenthalt in Rizza ist ihnen untersagt. Sie müssen sich
unmittelbar durch das Departement nach der Grenze begeben.

Deutschland.

Kaiserslautern, 16. Febr. (Fr. Z.) Jetzt ist auch der
letzte Zweifel an dem Wohlbestehen der pfälzischen
Fuhrkolonne gehoben. Die Regierungshauptkasse von
Wiesbaden hat eine erste Abschlagszahlung auf das Fuhr-
geld im Betrage von 60,000 Thlrn. geleistet und damit ist
unserer Landbevölkerung der klingenste Beweis gegeben,
daß die Kolonne noch in voller Thätigkeit steht.

München, 19. Febr. Eine augenscheinlich offiziöse Kor-
respondenz der „Allg. Ztg.“ aus München vom 18. Febr.
verweist die behauptete Absicht der bayerischen Regierung,
bei den Friedensverhandlungen beträchtliche Gebietsver-
größerungen für Bayern anzuprechen, ins Gebiet der
Erfindungen und fügt hinzu: „So viel bisher bekannt ge-
worden, besteht die Absicht, aus den an Deutschland an-
heimfallenden Gebietsstücken ein unter deutscher Verwal-
tung stehendes Reichsland zu bilden; daß diese Absicht
aufgegeben, verlaute nirgend.“

× Frankfurt, 19. Febr. Die von einem sehr zahlreichen
Komitee des demokratischen Wahlvereins auf heute beru-
fene Versammlung, um den zum Reichstags-Kandi-
daten vorgeschlagenen Hrn. Sonnemann zur Abstimung zu
bringen, ist nicht zu Stande gekommen, da gleich zu An-
fang, als Dr. Braunfels Hrn. Dr. Prior zum Vorsitzenden
empfohl, sich durch die ungemein zahlreich vertretenen Laf-
salleaner, die ihrerseits den Arbeiter Schneider als Präsi-
denten vorschlugen, eine höchst unparlamentarische Szene
entwickelte. Vergeblich bemühten sich die Hrn. Braunfels,
Prior, Voget, Stöge, Holtzoff u. d. immer ärger wer-
dende Geschrei in parlamentarische Bahnen zu lenken, so
daß sich Dr. Braunfels genöthigt sah, die Versammlung, noch
ehe sie eigentlich begonnen, zu schließen. Auf der Straße
wurde Hrn. Schneider, als er aus dem Saalbau trat, von
den Lassalleanern ein dreifaches Hoch gebracht. — Morgen
soll, wie wir hören, ein von fortschrittlicher Seite ausge-
gangener Aufruf zu Gunsten des Hrn. Bürger's erschei-
nen, der dieser Tage hier eintreffen und in einer noch zu
berufenden Versammlung — wenn sie nicht auch wieder
von den Lassalleanern geprengt wird — förmlich als Reichs-
tags-Kandidat auftreten und sein politisches Glaubensbekennt-
nis ablegen wird.

** Hamburg, 18. Febr. Einer Mittheilung des Se-
nats zufolge sind alle noch bestehenden Vorschriften, um
das Einschleppen der Kinderpest zu verhüten, aufge-
hoben, nachdem dieselbe in den benachbarten Staaten voll-
ständig erloschen ist.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 17. Febr. Ich melde Ihnen von einem
Rundschreiben des Grafen Beust zur Verständigung
an die Gesandten, daß der Eintritt des Kabinet's Hohen-
wart eine Aenderung in der auswärtigen Politik weber
bedeuten solle noch bedeute. Ich gab Ihnen meine Quelle
an und setzte ausdrücklich hinzu, daß ich nicht sofort im
Stande sei, die Richtigkeit der Meldung zu kontrolliren.
Heute kann ich bestimmt versichern, daß die Bildung des
neuen Kabinet's dem Reichskanzler zu irgenwelchem Rund-
schreiben keinen Anlaß gegeben hat. Ich konstatire die
Thatsache, ohne einen Schluß daraus zu ziehen.

Schweden und Norwegen.

** Stockholm, 17. Febr. Der Herzog von Ost-
gothland ist wegen der Dringlichkeit der angekauften
laufenden Staatsgeschäfte zum Regenten ernannt worden.
Die Krankheit des Königs, welche Dienstag und Mitt-
woch in Folge starken Fiebers Gefahr drohte, ist jetzt an-
scheinend wieder gefahrlos.

Griechenland.

** Athen, 17. Febr. Der Appellhof hat gestern das
Urtheil erster Instanz gegen die Mitschuldigen in der
„Marathon-Affaire“ bestätigt.

Amerika.

** New-York, 17. Febr. Wie mehrere Blätter mit-
theilen, nimmt der Vorschlag, die britischen Kolonien in
Nordamerika von Seiten der Unionsstaaten anzukaufen,
einen hervorragenden Platz in den Beratungen der zur
Schlichtung der zwischen Amerika und England bestehen-
den Differenzen eingesetzten Kommission ein.

Badische Chronik.

O Karlsruhe, 17. Febr. Die Nachrichten des Centralkomitee's
des bad. Frauenvereins“ enthalten in Nummer 18 einen eingehenden
Bericht über die Ausführung der Weihnachtssendungen an die
badischen Truppen im Felde. Die aus einer großen Anzahl
von Orten des Landes eingesandten Gaben zerfallen ihrer
Wohnung gemäß in vier Abtheilungen: adressirte Pakete an einzelne Soldaten und
Offiziere, Gaben zur allgemeinen Verteilung an die badischen Feld-
truppen, solche für bestimmt bezeichnete einzelne Regimenter, Batail-
lone u. s. w., und endlich Bekümmnisse für Lazarethe und Depots. Die
Gaben waren nach 3 Richtungen zu vertheilen: an die Artillerie- und
Pionierabtheilung vor Belfort, an das 1. Landwehrbataillon von
Meaux und an das Gros der badischen Division in Dijon. Die
Sendungen nach Belfort und Meaux konnten ohne Schwierigkeiten aus-
geführt werden. Dagegen hatte die auf drei Transporte vertheilte Ver-
bringung der Gaben an die Division unter der ganzen Ungunst der
Verhältnisse zu leiden, welche eben Anfangs dieses Jahres unter der Räu-
mung von Dijon und den heldenmüthigen Kämpfen vor Belfort gegen
die Bourbaki'sche Armee, und den dadurch bedingten fortwährenden Dis-
lokationen der Truppen verbunden war. Eine Sachlage, die zur Zeit
der Anregung der Weihnachtssendungen unmöglich voraussehen und
in Berechnung zu bringen war. Wenn deswegen trotz des überaus
reichhaltigen Umfangs der Sendungen mancher Soldat leer ausgegangen
ist, und wenn namentlich auch eine größere Anzahl der adressirten Pa-
kete nicht an ihre Adresse gelangten, so erklärt sich dies aus der theil-
weisen Unmöglichkeit, die Verteilung der Gaben an die auf dem
March befindlichen Truppen mit der nöthigen Sorgfalt vorzunehmen,
aber auch daraus, daß noch jetzt erst ein großer Theil allmählig nach-
träglich zur Verteilung kommen kann, und endlich aus dem Umstand,
daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der adressirten Pakete in Beson-
wegen Mangels an Fuhrren, zurückgelassen werden mußte und den
Franzosen in die Hände fiel. Die Stadt Wesoul hat übrigens den von
dem Maire garantierten Ersatz von 60,000 fl. zu leisten. — Die Zahl
der adressirten Pakete mag im Ganzen über 6000 (in 232 Kisten) be-
tragen haben. Die für die Truppen im Allgemeinen bestimmten Ge-

ben füllten 200 Kisten. Ihre Reichhaltigkeit erblickt beispielsweise daraus, daß sie 364,500 Cigarren, 4760 Pfd. Rauchtabak, 4546 Paar wollene Socken, 1083 Paar Unterhosen etc. enthielten.

Karlsruhe, 18. Febr. Für die erste Quartalsprüfung des hiesigen Schwurgerichts wurden heute Vormittag durch Losziehung bestimmt:

- I. Hauptgeschworne:** 1) Julius Wickenfelder, Wirth von Ubstadt. 2) Wilhelm Stern II., Landwirth von Leopoldshafen. 3) Michael Jeschke, Landwirth und Altbürgermeister von Auerbach. 4) Michael Waldmann, Gastwirth von Knieblingen. 5) Friedrich Gimpel, Kaufmann von Ettlingen. 6) Anton Vög, Landwirth von Forstheim. 7) Martin Dürr, jung, Ziegler von Eggenstein. 8) Wilhelm Zimmermann, Gastwirth von Graben. 9) Adam Bauer, Rechnungsrath von Bruchsal. 10) Heinrich Hetterich, Partikulier von Bruchsal. 11) Josef Groß, Landwirth und Bürgermeister von Oettingen. 12) Eduard Schlatter, Kaufmann von Mühlburg. 13) Leopold Weiß, Wollwaarenfabrikant von Karlsruhe. 14) Eduard Meißner, Bijouteriefabrikant von Forstheim. 15) Raphael Hirsch, Kaufmann von Weingarten. 16) Wilhelm Schulz, Buchbinder von Karlsruhe. 17) Lorenz Busch, Bürgermeister von Bulach. 18) Wilhelm Bild, Bijouteriefabrikant von Forstheim. 19) Konstantin Lichter, Hammerschmied und Gemeinderath von Philippsburg. 20) Julius Heide, Bürgermeister von Staßfurt. 21) Georg Sinner, Fabrikant von Grünwinkl. 22) Damian Geyer, Buchbinder von Bruchsal. 23) Karl Henzius, Kontrolleur v. Ettlingen. 24) Josef Karst, Kaufmann von Ettlingen. 25) Gustav Bacherer, Steinhändler von Forstheim. 26) Adolf Friedrich Dittler, Rentier von Forstheim. 27) Jakob Hambich, Kaufmann von Bruchsal. 28) Karl Seggus, Buchhändler von Karlsruhe. 29) Elias Levi Wertheimer, Kaufmann von Bruchsal. 30) Wilhelm Frank, Müller von Reiskirchen.

II. Ersatzgeschworne: 1) Theodor Große, Gastwirth; 2) Friedrich Herlan, Kaufmann; 3) Otto Dahmen, Rentier; 4) Adolf Bielefeld Hofbuchhändler; 5) Jakob Hochstetter, Bauoth; 6) Wilhelm Bauer, Partikulier; 7) Karl Gumbel, Stadtbaumeister; 8) Sigmund Battelner, Kommerzienrath; sämmtlich von Karlsruhe.

Die Sitzung wird voraussichtlich am 27. März beginnen und nur wenige, aber sehr große und wichtige Fälle umfassen.

Karlsruhe, 18. Febr. (V. Abg.) Heute sind die Leichen von vier in den Kämpfen am Doubs gefallenen bad. Offizieren mittelst der Eisenbahn hierhergefahren. Es sind die der Majore Frhr. v. Gemmingen und Widmann, des Leutnants Heusch und des Porteführers Riederer. Die Leiche des Frhr. v. Gemmingen wurde von hier auf das Stammgut seiner Familie gebracht. Die drei übrigen Gefallenen wurden auf dem hiesigen Gottesacker feierlich und unter großer Theilnahme des Offizierkorps, an dessen Spitze Se. Excellenz General v. Beyer schritt, des Militärs und der Bevölkerung beerdigt. Die Ehrenbegleitung gaben die Mannschaften der hiesigen Ersatztruppen-Abtheilungen unter dem Kommando des Majors v. Böcklin. Am Grabe sprach Major Bierordt einige Worte des Nachrufes an die dahingegangenen Kameraden, denen es nicht vergönnt war, im Donner der Schlacht zu sterben, sondern erst nach langer Leidenszeit in Folge der erhaltenen Verwundungen hinüber zu gehen. Auf diesen warmen kameradschaftlichen Abschied folgte die kirchliche Einsegnung, Trauermusik durch die Artillerie und 3 Infanterieabtheilungen.

Karlsruhe, 19. Febr. Sicherem Vernehmen nach wird die diesjährige Referendärprüfung am Donnerstag den 13. April ihren Anfang nehmen, und ist die Zusammenkunft der von Direktor Dr. Buchelt präsidirten Prüfungskommission dieselbe, wie im vorigen Jahre.

Karlsruhe, 20. Febr. Ein buntes bewegtes Leben herrschte am Samstag Abend in den Sälen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, wo um 6 Uhr der Bazar zu Gunsten der Verwundeten seine Eröffnung fand. In kurzer Zeit hatten sich die weiten Räume mit lausch- und schaulustigen Besuchern so dicht gefüllt, daß es nicht wenig Mühe und Ausdauer erforderte, zu den mit den zahllosen Korbarmen und Kleinigkeiten beladenen, aufs hübscheste arrangirten Tischen, zu dem dicht umlagerten Gläserab oder zu den ausgelegten Delikatessen des Buffets sich den Weg zu bahnen. Mit stimmungsvollen Hochrufen war Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm, die hohe Protektorin des hochfinanzierten Unternehmens, begrüßt worden. Der begeistertste Empfang erneuerte sich, als kurze Zeit darauf Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin erschien — aufrichtige Glückwünsche für die persönliche Theilnahme, die die hohen Frauen jedem die Zwecke der freiwilligen Wohlthätigkeit fördernden Werke widmen, und für das edle Beispiel unermüdbarer Thätigkeit, das von so segensreichem Erfolge für die Behebung und Erhaltung des so lange in so hohem Grade in Anspruch genommenen Sinnes für die Sanitätsarbeit begleitet ist.

Die lichten Stellen auf manchen Tischen und der schnell geschmolzene Vorrath an Loosen schon am ersten Abend war der beste Beweis von dem erfreulichen Wettstreit im Einkauf. Kein Wunder, wenn schon gestern Mittag die erste Auflage der Loose verkauft war, und wenn die Gläubiger ihre Spenden ganz einstellen mußte. Spekulation und Statistiken theilen mit einander die Neugierde nach Zahlenangaben. Und wenn diese auch bei der Unmöglichkeit eines genauen Kassenabchlusses an jedem Abend nicht völlig zu befriedigen ist, so wird uns doch jetzt schon eine Summe genannt, die die günstigsten Erwartungen übertrifft. Wie groß für diesen unerwarteten Erfolg das Verdienst ist, das dem Werth der reichen — man muß es sagen — keineswegs zu hohem Preise selbgebotenen Gegenstände zu danken ist, und wie viel davon etwa andere Mächte, deren Zauber zu widerstehen schwerer ist, für sich zu beanspruchen berechtigt sind, das sind Fragen, für deren Beantwortung die Statistik nicht mehr zuständig ist. Wer will auch farg bleiben, wenn die Wohlthätigkeit solche Anmuth zur Gehilfin sich gestellt, und wenn solche liebenswürdige Einfälle zur Steuer des ihr schuldigen Tributes einladen!

Forstheim, 18. Febr. Wenn aus unserer Stadt noch kein Zeichen der Anerkennung öffentlich genossen ist für die von General Werder und seinem heldenmüthigen Korps vor Belfort verrichtete unsterbliche Waffenthat, so glauben Sie ja nicht, daß man hier die That nicht geküßelt würdige. Man will hier nur nicht vor die Öffentlichkeit treten, bevor fest beschlossen ist, in welcher Weise das Andenken an diese große Waffenthat verewigt werden soll. Man ist zu einem Entschlusse nun aber bereits gelangt und wird gelegentlich der hoffentlich bald stattfindenden Friedensfeier die Sache zu ihrem Bollzuge gelangen. — Die Hantelkollekte für die Invaliden-Ausstattung hat in hiesiger Stadt die Summe von 9937 fl. 18 fr. abgeworfen. Davon wurden 1000 fl. zum Ankauf von Getränken, Tabak,

Cigarren etc. für die badischen Truppen verwendet, zu welchen Zwecken auch der „Baterländische Hilfsverein“ ebenfalls 1000 fl. beisteuerte. Die übrigen 8937 fl. 18 fr. wurden an den Hrn. Landesbelegirten Direktor Ficht in Bruchsal abgeliefert.

Konstanz, 17. Febr. Von den in der Schweiz internirten Franzosen kamen gestern Nachmittag 508 Mann mit 15 Offizieren nach Schloß Kappel bei Lägerweilen, etwa eine halbe Stunde von hier. Die Mannschaft, schlecht gekleidet, namentlich mit schlechtem Schuhwerk versehen, bestand theilweise aus 16—18-jährigen Burschen, auch einige Männer von über 40 Jahren waren darunter. Alle wurden in den Stallungen des Schlosses untergebracht, und zwar so, daß je sechs Mann den sonst für ein Pferd bestimmten, mit Bretterverschlag umgrenzten Raum angewiesen erhielten. Das Lager bestand aus Stroh, Decken waren nicht zu erblicken. Nach den Äußerungen einzelner Franzosen sind sie müde des Kampfes, besonders einen Kampf gegen diese „Teufel von Deutschen“ wollen sie nicht mehr aufnehmen. Als zum Bettes gelassen wurde, mußte dies dreimal geschehen, bis alle Gerufenen kamen; ein Offizier fuhr einen sämigen Soldaten an: „Vous etes un vaurien!“ — „Et vous aussi!“ entgegnete dieser. Die Lägerweilener, die sich so oft über das Konstanzer Freundschießen geärgert, wollten nun auch einmal eine Schicksalsfreude haben und feierten die ungetroffenen Gäste durch lustiges Völlerschmaffen. — Heute ist Konstanz aus Anlaß der Kapitulation von Belfort besetzt, vom Damme lören Kanonenschläge.

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin, 17. Febr.** Der Ober-Hofprediger und Ober-Konfessorialrath Dr. Snetlage ist gestern nach längerer Krankheit gestorben.

Königsberg, 18. Febr. Die Kommunikation zwischen Königsberg und Eydtkuhnen, die durch einen gestern stattgehabten, übrigens nicht sehr bedeutenden Eisenbahn-Unfall gehindert war, ist wieder hergestellt. Der litauische Zug ist Nachmittags 3 Uhr eingetroffen.

* In der Nacht vom 14. zum 15. Febr. wurden 9 Millionen Briefe, Pakete, Zeitungen etc. nach Paris geschafft, die sich während der Verlagerung außerhalb angehäuft hatten.

Nachricht.

Saarbrücken, 18. Febr. Aus Versailles vom 16. d. wird berichtet: Der Kaiser befindet sich heute nach mehrtägigem Herzensschmerz wieder entschieden besser, so daß keine Grippe zu befürchten ist. Prinz Albrecht, dessen Besserung fortschreitet, wird demnächst nach Berlin zurückkehren.

Paris, 18. Febr. Es wird eifrig an der Instandsetzung des Palais Royal gearbeitet, in welchem Thiers seinen Aufenthalt nehmen wird. — Crémieux hält sein Entlassungsgesuch aufrecht. — Die Pariser Nachwahlen zur Nationalversammlung sollen am 1. oder 5. März stattfinden. Die Pariser Zeitungen sprechen sich im Allgemeinen sehr befriedigt über die Ernennung Grévy's zum Präsidenten aus.

Paris, 19. Febr. Die Mehrzahl der Zeitungen bespricht die Wahl Thiers' äußerst günstig. Trochu soll demnächst abreisen, um seinen Sitz in der Nationalversammlung einzunehmen. — 3proz. Rente 51.60. Staatsbahn 773.

Paris, 18. Febr. Der Einzug der Deutschen soll am 26. Febr. stattfinden. Wie verlautet, hat sich ein Syndikat wegen Uebernahme der Kriegskosten-Entschädigung gebildet. Der „Patrie“ zufolge macht die Friedensfrage große Fortschritte. Nach dem Abschluß des Friedens soll der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf betreffs Bildung einer provisorischen Armee, welche aus der Klasse von 1871 bestünde, vorgelegt werden. Ein anderer Gesetzentwurf würde die Entlassung der jetzigen Armeen und die Neuorganisation des Heeres anordnen.

Bordeaux, 19. Febr. Nationalversammlung. Thiers erklärt, obwohl erschrocken über die schwere ihm vom Lande auferlegte Aufgabe, nehme er dieselbe mit dem Gehorsam und der Hingebung und Liebe an, deren das Land um so nöthiger habe, als es unglücklich sei, unglücklich, als in irgend einer Epoche seiner Geschichte. Aber Frankreich bleibt immer groß, jung, reich an Hilfsquellen und wird immer ein beständiges Denkmahl der Energie und Humanität bleiben. Er habe die Minister nur mit Rücksicht auf die öffentliche Achtung, deren sie genießen, und auf ihren Charakter und ihre Befähigung ernannt. Zu Ministern ernannt sind: Dufaure Justiz, Favre Aeußeres, Ricard Inneres, Simon Unterricht, Lambrecht Handel, Lesflö Krieg, Pothuan Marine, de Larcey Arbeiten. Der designirte Finanzminister ist noch nicht in Bordeaux eingetroffen und kann daher noch nicht genannt werden. Thiers übernahm kein Ressort-Ministerium, um mehr Zeit für die allgemeine Geschäftsleitung zu haben.

Bordeaux, 19. Febr. Die Vertreter von Spanien und Portugal haben auf Befehl ihrer Regierungen die Regierung des Hrn. Thiers als Chef der Exekutivgewalt anerkannt.

Brüssel, 19. Febr. Der hier eingetroffene „Moniteur“ vom 18. d. spricht die Hoffnung aus, die Verwaltung Thiers' werde in der Behebung des Handels und der Industrie ihre Hauptaufgabe erblicken. — „Constitutionnel“ bemerkt, daß seit einigen Tagen ein erheblicher Aufschwung des Handels und der Gewerbsthätigkeit in Paris zu erkennen sei.

* **London, 18. Febr.** Eine Depesche der „Times“ aus Versailles, 17. d., meldet: Die deutschen Truppen werden sicher in Paris einziehen und es während der Friedensunterhandlungen militärisch okkupiren. Die Deutschen haben die Außenwerke in der Weise eingerichtet, daß ihre Batterien Paris vollständig beherrschen. Es fehlt an Heilmaterial. Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch den Kardinal Bonnehofe empfangen. Angeblich will der

Legtere um Verminderung der Kontributionen im nördlichen Frankreich, speziell Rouen, bitten.

Madrid, 19. Febr. In verfloßener Nacht wurden auf den zu Fuß heimkehrenden Minister Zorilla von mehreren aufmerksamen Individuen drei Schüsse abgefeuert. Zorilla blieb unverfehrt. Ein ihn begleitender Freund verfolgte vergeblich die Angreifer mit Revolverschüssen.

Wien, 20. Febr. Das „Fremdenblatt“ erhält die wiederholte Versicherung, daß das angebliche Rundschreiben Deutscher in der Angelegenheit des cisleithanischen Kabinetts weder existirt, noch intendirt wurde; eben so unbedeutend sei die Nachricht von der angeblichen Anfrage der italienischen Regierung über die etwaigen Intentionen des neuen cisleithanischen Kabinetts in der römischen Frage und der angeblichen Antwort des Reichsanzlegers. Für eine derartige Anfrage lag keine Veranlassung vor und erfolgte daher keine Äußerung von Seiten des ausw. Ministeriums.

Berlin, 19. Febr. Die von Seiten der französischen Nationalversammlung erfolgte Wahl des Hrn. Thiers zum Chef der unter Kontrolle der Versammlung zu üben den Exekutivgewalt der französischen Republik gilt hier als eine wesentliche Verstärkung der Friedensausichten. Was aber diese Ausichten wieder trüben oder wenigstens dem Abschluß des Friedens neue Schwierigkeiten in den Weg legen kann, das ist die selbstsame Einnischungslust, welche sich auf Seiten Englands kundgibt. Sicherlich wird jedoch den französischen Unterhändlern in Versailles kein Zweifel darüber gelassen, daß die deutsche Politik den britischen Meinungsäußerungen keinen Einfluß auf ihre Entschlüsse einräumt und daß die Kriegführung wieder beginnt, wenn bis zum 25. Febr. das Zustandekommen des Friedens nicht gesichert ist. Aber Englands Verhalten erschwert unlegbar die Verständigung. Auch ist dasselbe nahe daran, gerade das Gegenheil seiner Absichten zu bewirken, indem es dem deutschen Hauptquartier eine scharfe Behandlung noch offener Fragen fast zur Pflicht macht.

Bern, 19. Febr. (Basl. Ndr.) Gestern Abend betrug die Zeichnungen auf die Bundesanleihe 22 Millionen. Man rechnet bis morgen Abend auf doppelte Zeichnung.

Karlsruhe, 17. Febr. Am 8. d. kam Richard Wagner's große tragische Oper „Rienzi“ zum erstenmal auf der Karlsruher Bühne zur Aufführung. Wie wir uns auch zu den Musikdramen Wagner's stellen mögen, — „Rienzi“, womit derselbe seine Revolution in der Oper begonnen, wiewohl ihm dieses Werk später selbst nicht mehr genügt — wird einen großen Eindruck auf die Hörer nie verfehlen. Die Art der Musikverwendung besteht in charakteristischen und wirkungsvollen Regitaturen. Die Wagner'sche Kunst erfordert schöne Stimme und richtiges Gefühl; die heroischen Gestalten bedürfen gewaltiger Stimmittel. Solche erfordert namentlich auch „Rienzi“, besonders in der Titelrolle. Hr. Jerezenzy hat dieser Anforderung mit feintem für diese Rolle besonders geeigneten Organ in so ausgezeichnete Weise entsprochen, daß wir, jedwells mit vielen Andern, nur tief bedauern können, diesen Künstler durch ein noch nicht ganz aufgeklärtes Geschick so bald von uns scheiden zu sehen. Wir haben namentlich das Finale im 2. Akt hervor, in welchem der Sänger durch würdevolles Spiel und großartigen Gesang reichen und wohlbedienten Beifall erntete. Uebershaupt konnten wir nicht umhin, die ungewöhnliche Ausdauer einer Stimme zu bewundern, wie sie Hr. Jerezenzy besitzt und wie sie noch im Gebete des letzten Aktes zu meisterhafter Geltung gelangte. Wie wieder zu einem solchen Heldentorkommen?!

Karlsruhe, 18. Febr. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 25 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 1 Soldat, an Kranken — Offizier, 3 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 48 Offiziere, 480 Soldaten; Kranke 10 Offiziere, 262 Soldaten. Zusammen 58 Offiziere, 742 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 23 Offiziere, 41 Soldaten.

Karlsruhe, 19. Febr. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 1 Offizier, 7 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, — Soldat, an Kranken — Offizier, 4 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 47 Offiziere, 480 Soldaten; Kranke 10 Offiziere, 259 Soldaten. Zusammen 57 Offiziere, 739 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 23 Offiziere, 41 Soldaten.

Frankfurt, 20. Febr., Nachm. Dsterr. Kreditaktien 241 1/2, Staatsbahn-Aktien 360 1/2, Silberrente 56, 1860r Loose 77 1/2, Amerik. Anleihe 95 1/2, Lombard 171 1/2, Droyz. Badische 99 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
17. Febr.						
Morg. 7 Uhr	28° 0,8"	— 0,3	0,97	E.W.	bedekt	trüb, neblig
Mittg. 2 "	28° 1,1"	+ 1,0	0,77	"	"	"
Nacht 9 "	28° 1,8"	+ 0,4	0,97	"	"	"
18. Febr.						
Morg. 7 Uhr	28° 1,5"	+ 1,4	0,88	E.W.	w. bew.	heiter
Mittg. 2 "	28° 1,2"	+ 5,7	0,83	"	i. bew.	trüb
Nacht 9 "	28° 1,2"	+ 5,2	0,79	"	bedekt	"

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 21. Febr. 1. Quartal. 29. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Der Weltumsegler wider Willen, abenteuerliche Posse mit Musik und Tanz, von G. Räder. Musik von Canthal arrangirt. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 22. Febr. Der Goldbauer, Schauspiel in 4 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

B.870. Freiburg. Freunden und Bekannten die Anzeige, daß mein Sohn, **Otto,** Einjährig-Freiwilliger des 5. bad. Inf.-Reg., an der schweren Verwundung, die er am 17. Januar bei Frabier erhalten, im Lazareth zu Chatenois bei Belfort am 14. d. Mts. im Alter von 21 Jahren gestorben ist.
Freiburg, den 19. Februar 1871.
J. W. Muggenfuß,
Geometer.

B.869. Lörrach. Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß uns heute unsere theure Mutter und Großmutter,
Frau Elise Pflüger Wwe., geb. Senn, zum Hirschen, nach nur dreitägigem Krankenlager in einem Alter von 69 Jahren durch den Tod entziffen wurde. Um stille Theilnahme bitten,
Lörrach, den 19. Februar 1871.
Die Hinterbliebenen.

B.874. In Verlage von G. A. Brodhaus in Leipzig erscheint:
Supplement
zur ersten Auflage
des
Conversations-Lexikon.
In circa 12 Hefen. Preis des Hefes 5 Sgr.
Unentbehrlich für die Besitzer von Brodhaus' Conversations-Lexikon, welches dadurch bis zur neuesten Zeit — einschließlich der denkwürdigen Ereignisse von 1870 und 1871 — fortgeführt wird; zugleich eine Ergänzung anderer Encyclopedien, sowie ein für sich bestehendes gedrängtes Conversations-Lexikon der neuesten Zeit.
Das erste Heft ist so eben eingetroffen und vorrätig in der **S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

Dankagung.
Bei meinem Scheiden von h. er sage ich meinen herzlichsten Dank dem Herrn Dr. Curverier, Fräulein Emma Kraus und der Schwester Johanna für ihre so liebevolle Behandlung und Pflege, a. herdem dem Herrn Inspektor Meißling er und dessen ganzer Familie für die so freundliche Aufnahme.
Karlsruhe, den 19. Februar 1871.
Steghofer, Bayer.

B.868. B. B. L.
Wirtschafts-Empfehlung.
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich das Gasthaus zum „Engel“ hier käuflich erworben habe und am **Montag den 20. Februar d. J.** die Wirtschaft antrete.
Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie anmerksamer und reeller Bedienung das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.
B. B. L., den 18. Februar 1871.
Wendelin Fricke zum „Engel“.

Zur Illumination.
Transparent-Douleur 6' 6" hoch, 3' 9" breit mit den Bildnissen
des Kaiser-Königs,
des Kronprinzen,
der Germania etc.
à 4 fl. 30 fr. per Stück.
Ludwig Oehl,
Langestraße 177, Karlsruhe.

B.775.4.
Für Kapitalisten
bietet sich Gelegenheit, ein Kapital von 15 bis 20,000 Thlr. zu dem Zinsfuß von 8—10% auf eine bestimmte Zeit oder unter jährlicher Amortisation von 10% bei
hypothekarischer Sicherstellung
des dreifachen Wertes auf ein industrielles Etablissement in einer größeren Stadt unterzubringen. Schriftliche Offerten sub Chiffre P 841 beifügt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** B.674.3.

B.822.3. Immendingen, Amt Engen.
Gasthaus-Verpachtung.
In Immendingen, Amt Engen, ist das Gasthaus zum Falken, neu erbaut, bestehend in 9 heizbaren und 4 unbeizbaren Zimmern, nebst Küche, 2 Speisekammern, 2 gewölbten Kellern und einem Vorkeller, mit mehreren Inventarstücken auf den 1. April d. J. neu zu vermieten. Das Gasthaus ist neu erbaut, liegt unmittelbar am Bahnhofe, hat sehr gute Frequenz, und kann ein tüchtiger Wirth ganz gute Geschäfte machen.
Pachtlichhaber können die Pachtbedingungen bei dem Eigenthümer hier einsehen oder schriftlich zugestellt verlangen.
A. A.:
Jädor Schaller.

B.853.2. Lafr.
Confirmations-Scheine
in den bekannten 8 Nummern sind wieder bei mir und meinen Geschäftsfreunden vorrätig, und werden solche den Herren Geistlichen zu billigen Preisen empfohlen. Muster davon sehen zu Diensten.
Ernst Kaufmann in Lafr,
Lithographische Anstalt und Buchdruckerei.
Geräucherte Schinken,
circa 100 Zentner,
abgezogen, d. h. ohne Speck, in guter gesunder Qualität, sowie 25 Zentner Prima-Speck billig zu verkaufen. Näheres bei der Exped. dieses Bl. B.844.2.

B.863. Lörrach.
Kreis-Hypothekenbank Lörrach.
Der Verwaltungsrath hat durch Beschluß von heute die
II. ordentliche Generalversammlung
auf **Dienstag den 21. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,**
in den Saal des Gasthauses zum Hirschen dahier berufen und folgende Tagesordnung festgestellt:
1) Berathung des Geschäftsberichtes des Verwaltungsraths.
2) Entgegennahme des Berichtes der Revisoren über die Jahresrechnung.
3) Wahl der Rechnungs-Revisoren für das laufende Jahr.
4) Ersatzwahl für die statutenmäßig ausgetretenden Verwaltungsräthe.
Indem wir die geehrten Herren Aktionäre zu derselben ergebenst einladen, benachrichtigen wir sie zugleich, daß die Zutrittstickets gegen Hinterlage der betreffenden Aktientitel im Bankotial dahier bezogen werden können, und daß der Geschäftsbericht denselben zugesandt werden wird.
Lörrach, den 14. Februar 1871.
Die Direktion der Kreis-Hypothekenbank Lörrach.

B.719.2.
Bureau von Amalie Stoltze,
32 Schloßstrasse, Dresden,
empfehl. Haus- und Institut-Lehrer, Erzieherinnen,
deutsche, französische, englische
Lehr- und Erziehungs-Anstalten für Knaben, desgleichen für Mädchen;
deutsche, französische, englische
Gouvernanten
mit gediegenen Kenntnissen und von taktvollem freundlichem Wesen, finden in kürzester Zeit gute Stellen. Das Honorar ist nur bei Annahme des Postens zu zahlen.
B.625.5. Straburg.
Nachforschung
in Interesse einer Familie.
Die Person, welche Nachweisung über **Hrn. J. M. Remond,** evangelischen Pastors in Saarburg, seit dem 30. Dezember von Straburg abgereist, geben können, sind gebeten, sich zu wenden **Brandgasse 7.**
Signalment: Alter 53 Jahre, schwarze glatte Haare, kräftige Nase, hohe Stirne, mittlere Größe. Er hatte eine silberne Uhr an einer schwarzseidenen Schnur auf sich.
B.575.5. Karlsruhe.
Chinabitter
von **Apotheker C. Stigler in Offenburg** als vorzüglich die Verdauung und allgemeines Wohlbefinden beförderndes Hausmittel für Familien, auf Reisen etc., wird in immer weiteren Kreisen empfohlen; dasselbe ist stärkend, frei von schädlichen Stoffen, gut schmeckend, und von überraschender Wirkung.
Niederlagen sind bei
Hrn. Th. Bugier, Waldstraße 10,
Karl Urieß, Gr. Hofmeisteramt in Karlsruhe.

B.860. Brühl, Amts Schwepingen.
Versteigerung.
Mittwoch den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, hier im Pflog, lassen Johann Käges Erben vom Hofhof ihr Hofgut zu Eigenthum versteigern.
Solches besteht aus Wohnhaus, Scheuer, Stallung und 74 Morgen Aedern, Weiden und Wald.
Brühl, den 13. Februar 1871.
Bürgermeisteramt.
Gder.

B.796.3. Ettenheim.
Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde der Stadt Ettenheim versteigert in dem Gebirgswald Heiß- und Koberwald
Donnerstag den 23., Freitag den 24., Samstag den 25. und Montag den 27. Februar
circa 36,000 Kubikfuß tannene Stämme und Sätkölge von 10 bis 195 Kubikfuß vorzüglicher Qualität gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.
Die Zusammenkunft ist den 1. Tag beim Soblweg an der Grenze des Neuwaldes, die übrigen Tage im Lautenbach am sogenannten alten Koberwaldweg.
Ettenheim, den 14. Februar 1871.
Bürgermeisteramt.
Kollorath.

B.858.1. Ddenheim.
Stammholz-Versteigerung.
Aus den hiesigen Gemeindeforsten werden
Dienstag den 28. Februar d. J.
119 Eichen, theilweise zu Holländern, Bau- u. Nutzholz geeignet,
17 Forlen,
9 Weistammen,
4 Boppeln,
1 Gbber, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.
Zusammenkunft ist Morgens 1/9 Uhr im Gabenschlag Weigenweg.
Ddenheim, den 18. Februar 1871.
Das Bürgermeisteramt.
Eriker.

B.821.2. Triberg.
Arzt-Gesuch.
Für die Behandlung der kranken Eisenbahnarbeiter auf der Strecke Riedersbach—St. Georgen wird ein Arzt gesucht gegen einen jährlichen festen Gehalt bis zu 3000 fl. Nähere Auskunft ertheilt,
Triberg, den 10. Februar 1871.
Der Verwaltungsrath der Eisenbahnarbeiter-Krankenkasse.
Griegelen.

B.845.2. Mannheim. Eine vakante
Apotheker-Verhinderung
wobei tüchtige Ausbildung wie angenehme häusliche Verhältnisse geboten, wird nachgewiesen durch
Imhoff & Stahl, Droguisten,
Mannheim.

B.853.2. Lafr.
Confirmations-Scheine
in den bekannten 8 Nummern sind wieder bei mir und meinen Geschäftsfreunden vorrätig, und werden solche den Herren Geistlichen zu billigen Preisen empfohlen. Muster davon sehen zu Diensten.
Ernst Kaufmann in Lafr,
Lithographische Anstalt und Buchdruckerei.
Geräucherte Schinken,
circa 100 Zentner,
abgezogen, d. h. ohne Speck, in guter gesunder Qualität, sowie 25 Zentner Prima-Speck billig zu verkaufen. Näheres bei der Exped. dieses Bl. B.844.2.

B.855.1. Karlsruhe.
Charles Abelé
in **Epernay**
empfiehlt sein Lager von **Champagner** bei den Herren
Lubberger & Delenheinz
in Karlsruhe.

B.671.3. Nr. 658. Heidelberg. In A. S. gegen Andreas Ritter von Heidelberg wegen Körperverletzung wird der als Zeuge zu vernehmende ledige Steinbauer **Karl Spangenberg** von Morchheim aufgefordert, seinen Aufenthaltsort hierher anzuzeigen. Sämtliche Behörden werden um Mittheilung ersucht, wenn ihnen letzterer bekannt ist.
Heidelberg, den 14. Februar 1871.
Großh. bad. Kreisgericht, Strafkammer.
Reinfarb.
v. Bestolt.
11736. Nr. 3474. Waldshut. Im Laufe des

Monats Januar oder Anfangs dieses Monats wurden aus der Schuldenkasse zu Schaden die Zinscoupons der badischen Eisenbahn-Obligation Nr. 14,660, welche auf 1. Juli d. J. und 1. Januar 1872 fällig sind und die Nr. 27, 28, 29 und 30 tragen, entwendet. Wir bitten um Habnung.
Waldshut, den 17. Februar 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hofmann.

Vermischte Bekanntmachungen
B.856. Nr. 1863. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
An der höheren Bürgerschule in Waldshut ist die erledigte Stelle eines Vorstands und ersten Lehrers durch einen philologisch gebildeten Lehrer zu besetzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei dem Großh. Ober-Schulrath einzuweisen.
Karlsruhe, den 14. Februar 1871.
Großh. Ober-Schulrath.
Kend.
Krapf.

B.872. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Nach einer Mitteilung des Bundes-General-Postamts in Berlin kann die Beförderung von Privatpäckern für die badischen und norddeutschen Truppen in Frankreich nicht mehr länger stattfinden. Die Annahme solcher Päckereien wird daher bei den Großh. Postämtern am Abend des 22. dieses Mts. geschlossen.
Karlsruhe, den 20. Februar 1871.
Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.
Frenkle.

B.852.2. Göttesau.
Pferde-Ankauf.
Das unterzeichnete Kommando ist beauftragt, volljährige brauchbare Zugpferde anzukaufen. Bewerber solcher Pferde wollen dieselben an den Wochentagen jeweils von 10 bis 11 Uhr behufs Ankauf im Kasernhof zu Göttesau vorführen.
Wölteau, den 18. Februar 1871.
Das Kommando des Train-Gravats-Regiments.
Fryr. v. Gseler,
Rittmeister.

B.867. St. Leon. (Holzversteigerung.)
Wir versteigern
Donnerstag den 23. Februar d. J.,
aus den Domänenwald-Abtheilungen „Speyer Schlag“ und „Bäckerjagen“: 163 Kftr. eigenes Scheitholz; 185 Kftr. buchenes, 43 Kftr. eigenes, 20 Kftr. gemischtes Prügelholz.
Freitag den 24. d. M.
aus Abtheilung „Werberlag“: 23 Kftr. buchenes, 1 Kftr. eigenes Scheitholz; 24 Kftr. buchenes, 9 Kftr. gemischtes Prügelholz und 800 Laubholzwellen, und aus Abtheilung „Oberer Waghäuser Wald“: 13,000 Laubholzwellen.
Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr im Lamm in Kirrlach.
St. Leon, den 19. Februar 1871.
Großh. bad. Bezirksforstf. Amt.
Hamm.

B.763.2. Emmendingen. (Holzversteigerung.)
Donnerstag den 23. Februar 1871
werden aus den hiesigen Domänenwaldungen, Distrikt Heffelbach, nachstehende Holz mit einer halbjährigen Vorfrist öffentlich versteigert:
22 Kftr. buchenes, 44 Kftr. tannenes Scheitholz, 10 Kftr. buchenes, tannenes und gemischtes Prügelholz, 800 Stück buchenes, 3400 Stück tannenes Wellen.
Sodann:
1 Stamm eigenes, 39 Stämme tannenes Bau- und Nutzholz und 156 tannenes Sätkölge.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag, unweit Hehenbach.
Emmendingen, den 12. Februar 1871.
Großh. bad. Bezirksforstf. Amt.
Fischer.

B.761.2. Wilsberg. (Holzversteigerung.) Aus der Forstdomäne „Buchwald“ werden auf Vorfrist versteigert:
1) in der Abth. 1 „Bachholzerbusch“
Donnerstag den 23. Februar d. J.
Forstholz: 16 Baukämme, 6 Sätkölge, 9 1/2 Kftr. Prügelholz, 30 1/2 Kftr. Klafter Scheiter, 18 Kftr. Prügel, 3 1/2 Kftr. Stodholz, 550 Wellen.
2) in der Abth. 8 „Stodacker“
Freitag den 24. Februar d. J.:
2 eigene Kämme, 1 forstene die, 3 buchenes Wagnerstangen, 4 Kftr. buchenes, 3 Kftr. eigenes, 15 Kftr. forstenes Scheitholz, 82 Kftr. buchenes, 3 Kftr. eigenes, 29 Kftr. forstene, 1 Kftr. gemischtes Prügel, 10,850 buchenes, 600 gemischtes und 200 forstene Wellen, nebst 1 Loos Schlagraum.
Zusammenkunft in den genannten Abtheilungen jeweils früh 9 Uhr.
Wilsberg, den 13. Februar 1871.
Großh. bad. Bezirksforstf. Amt.
Gebenfreit.

B.865.1. Appenweier.
Gehilfenstelle.
Bei unterfertiger Expedition ist bis 1. März l. J. eine Stelle mit 400 fl. Gehalt für einen im Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst bewanderten Post- und Telegraphen-Gehilfen zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
Appenweier, den 18. Februar 1871.
Großh. bad. Post- und Eisenbahner-Expedition.
Verpente.

B.866. Nr. 2025. Wiesloch. Die von uns unterm 16. d. Mts. Nr. 1888, zur Verwertung aus-geschriebene Auktionsstelle ist befristet.
Wiesloch, den 19. Februar 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gretter.

B.803.2. Nr. 603. Offenburg. Die bei dem Gerichtshofe erledigte Kammerassistenten-Stelle mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl. wird zur Vernehmung mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß die Gesuche unter Anschluß der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen hier einzuweisen sind.
Offenburg, den 14. Februar 1871.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Der Vorstand:
Stempi.